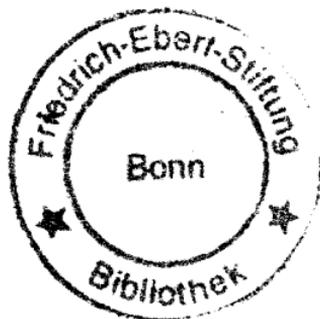


A 98 - 02616

Ein Weltkongreß aller proletarischen Jugendorganisationen



A 98 - 02616

Herausgegeben vom Exekutivkomitee
der Kommunistischen Jugendinternationale



Das Exekutiv-Komitee der Kommunistischen Jugendinternationale hat an die proletarischen Jugendorganisationen der ganzen Erde die Einladung zur Teilnahme an einem

Jungarbeiterweltkongreß

ergehen lassen.

Aus aller Herren Länder, wo nur die arbeitende Jugend sich zu Organisationen vereinigt hat, sollen die Vertreter dieser Organisationen sich zu einem Kongreß versammeln. Was wird die Aufgabe dieses Kongresses sein?

Dein Schicksal, Jugendgenosse und Jugendgenossin, soll auf diesem Kongreß behandelt werden. Die Delegierten derjenigen Jugendorganisationen, die sich die Vertretung Deiner Interessen zur Aufgabe gesetzt haben, sollen sich vereinigen zur Beratung der Lage des Jungproletariats und zur Beschließung darüber, was die Vereinigten Organisationen tun können, um das Jungproletariat aus seiner jetzigen schweren Lage herauszuführen.

Warum soll gerade jetzt dieser Kongreß stattfinden? Was hat die Kommunistische Jugendinternationale veranlaßt, ihn gerade jetzt einzuberufen?

Nun, jeder junge Arbeiter und jede junge Arbeiterin wird schnell darauf die Antwort finden: **haben nicht wir alle in den letzten Monaten eine besondere Verschlimmerung unserer Lage erlebt?** Wenn unsere erwachsenen Genossen nach kürzerem oder längerem Abwehrkämpfe sich dazu bereit erklären mußten, in Lohnverkürzungen einzuwilligen, — waren es nicht wir junge Arbeiter, deren Lohn die stärkste Herabsetzung erlitt? Und hat man nicht schon lange, bevor einzelne Berufe in die Verlängerung ihrer Arbeitszeit einwilligen mußten, unsere Arbeitszeit willkürlich verlängert? Hat man nicht angefangen, die Schulzeit wieder auf den Abend, auf den Sonntag zu verlegen, die Lehrlinge und jugendlichen Hilfsarbeiter nach Beendigung der Arbeitsschicht zu Aufräumarbeiten zurückzubehalten? Sind nicht Zehntausende und Hunderttausende von jungen Arbeitern und Arbeiterinnen als erste auf die Straße gesetzt worden, wenn die Unternehmer mit Entlassungen und Aussperrungen anfangen? Und was tut man für die Arbeitslosen? Sind schon die Entschädigungen für die Erwachsenen lächerlich gering, so sprechen die Entschädigungen der Jugendlichen den Bedürfnissen Hohn — wenn es die Regierungen nicht sogar vorgezogen haben, die Unterstützungszahlung bei den Jugendlichen ganz einzustellen!

Wer aber kümmert sich um diese Not der Jugend? Was tun die Gewerkschaften, um der Ver-

elendung der jungen Generation des Proletariats Einhalt zu gebieten? Was tun die verschiedenen Parteien, um ihrerseits die Jugend der Arbeiterklasse vor dem Untergang, vor dem Versinken in Not, Krankheit und Verbrechen zu bewahren? Wir alle wissen, daß die Organisationen der erwachsenen Arbeiter mit Ausnahme der Kommunistischen Parteien und roten Fachverbände so gut wie nichts in dieser Richtung getan haben.

Ist es da nicht an der Zeit, daß die arbeitende Jugend durch ihre vereinigten Organisationen ihre Stimme erhebt, um ihre Not der Oeffentlichkeit und den Organisationen der erwachsenen Arbeiterschaft in ihrer ganzen Schwere vor Augen zu führen und zu fordern, daß endlich etwas für die Jugend getan wird.

Was aber soll getan werden? Was kann die Aufgabe und das Ziel eines solchen Jungarbeiterweltkongresses sein? Wo müssen wir anfangen mit dem Kampfe gegen die Verelendung der Arbeiterjugend?

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir uns noch einmal vor Augen führen, wo die Wurzeln der jetzigen Verschlimmerung der Lage der Arbeiterjugend zu suchen sind, wo der Feind steht, den wir angreifen müssen und wer den Organisationen der Arbeiterjugend in ihrem schweren Kampfe zur Seite stehen kann.

* * *

Seit anderthalb Jahren schreiben alle Zeitungen von einer großen

Weltkrise.

Die kapitalistischen Unternehmer, die während des Krieges so dicke Verdienste gemacht und sich auf Kosten der Arbeiterschaft gemästet haben, sie haben sich in den letzten anderthalb Jahren in allen Ländern der Erde unfähig erwiesen, die Weltwirtschaft nach der Verwirrung im Kriege wieder in einen ordentlichen Zustand zu bringen. Zuerst in Amerika und in Japan, dann in England und in allen europäischen Ländern waren die Unternehmer gezwungen, ihre Fabriken zu schließen, ihre Arbeiterschaft oder Teile von ihr zu entlassen, die Produktion einzuschränken und dergleichen mehr. In einem Teil der Länder mußten sie es tun, weil niemand mehr ihnen ihre Produkte abkaufen konnte und sie mit überfüllten Speichern und Lagern ohne Geld dasaßen. In anderen Ländern war es gerade umgekehrt: da mußten sie ihre Betriebe einstellen, weil sie kein Material mehr für ihre Produktion einkaufen konnten. Die Regierung der bürgerlichen Staaten doktern schon seit einem Jahre an dieser Krankheit herum. Sie fahren von einer Konferenz zur andern und halten wochenlange Besprechungen über die Wiederherstellung der Wirtschaft ab, aber nichts ändert sich.

Inzwischen haben aber die einzelnen Unternehmer schon zu einem neuen Hilfsmittel gegriffen.

Nach dem Kriege, als die Arbeiterschaft anfang, aus dem großen imperialistischen Betrug zu erwachen, als sie in Rußland den Zaren und die Kapitalisten verjagt und in Deutschland, Oesterreich, Italien und andern Ländern große Aufstandsaktionen unternommen hatte, da hatten die Kapitalisten aus Angst vor den revolutionären Arbeitern ihnen Konzessionen gemacht: sie hatten in die Herabsetzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden und in die Auszahlung von höheren Löhnen, als sie vor dem Kriege waren, eingewilligt. Die Arbeiterschaft fing an, sich zu beruhigen — die Kapitalisten hatten erreicht, was sie wollten. Sie hatten Zeit gewonnen, um sich wieder in Ruhe in ihren Fabriken und Banken einzurichten.

Jetzt haben sie gesehen, daß diese Ruhe nicht genügt, um ihnen eine Wiederherstellung der Wirtschaft zu ermöglichen. Sie verstehen, daß sie die Zugeständnisse an die Arbeiterschaft wieder zurücknehmen müssen, wenn sie auf einen grünen Zweig kommen wollen.

Und damit haben sie begonnen. Von Land zu Land, von Branche zu Branche, von Betrieb zu Betrieb hat

die Offensive des Kapitals

begonnen. Die Kapitalisten fordern überall Herabsetzung der Löhne, und Wiederverlängerung der Arbeitszeit. Und auch gegen andere Zugeständnisse,

gegen die Anerkennung von Betriebsräten, die Anerkennung des Streikrechts usw. fangen sie an, vorzugehen.

Was hat die Arbeiterschaft zu diesem Angriff auf ihre Lebenslage gesagt?

Ungeheure Streiks, Riesenausstandsbewegungen kennzeichnen den Weg des Proletariats in den letzten Monaten. Der große englische Kohlenarbeiterstreik war der erste Abwehrkampf des Proletariats gegen die beginnende Offensive des Kapitals. Ihm folgten die Riesenstreiks in der Maschinenindustrie Englands, die Streiks der Hafen- und Dockarbeiter in England und Italien, der Eisenbahnerstreik in Deutschland, der Bergarbeiterstreik des tschecho-slowakischen Proletariats, der Metallarbeiterstreik der Arbeiterschaft Süddeutschlands. Millionen von Arbeitern waren an den gewaltigen Abwehrkämpfen des letzten Jahres beteiligt. Mit ungeheurer Energie versuchte das Proletariat aller Länder, den Absichten der Bourgeoisie auf Lohnkürzungen, Arbeitszeitverlängerungen usw. entgegenzutreten. Und trotzdem hat das Proletariat nicht gesiegt. Die englischen, amerikanischen, tschecho-slowakischen Arbeiter mußten einwilligen in die Lohnreduzierung, die süddeutschen Metallarbeiter, die Eisenbahner Deutschlands mußten einwilligen in die Arbeitszeitverlängerung. Das Proletariat hat nicht gesiegt, weil ihm die Einheitlichkeit des Kampfes fehlte, weil es zersplittert

war in seinem Kampfe und nicht begriff, daß der Kampf einer einzelnen Berufsgruppe bei der heutigen Machtposition des Unternehmertums oder der Kampf eines einzelnen Industriegebietes schon im Vornherein zum Scheitern verurteilt ist.

Und aus diesen Niederlagen hat das Proletariat gelernt. Aus ihnen wuchs die Erkenntnis breiter Arbeiterschichten für die Notwendigkeit der **Schaffung einer Einheitsfront der Arbeiterschaft gegen das Kapital**. Das Proletariat hat begriffen, daß es heute in seinem ureigensten Lebensinteresse liegt, die lokalen Kämpfe zusammenzufassen zu großen einheitlichen Abwehrkämpfen, daß es notwendig ist, ohne Rücksicht auf die politischen Ziele, alle Organisationen des Proletariats zu vereinigen in einer gemeinsamen Kampffront gegen die Offensive des Kapitals. Aus dieser Erkenntnis wuchs die Forderung der Einheitsfront, wuchs die Forderung des Weltarbeiterkongresses.

Der Weltarbeiterkongreß aller proletarischen Organisationen sollte die Mittel und Wege des allgemeinen Abwehrkampfes des Proletariats festlegen. Durch die Schaffung einer internationalen einheitlichen Kampffront des Proletariats sollte verhindert werden, daß die nationalen Kämpfe desselben durch das internationale einheitliche Vorgehen des Kapitalismus gebrochen werden. Der Kongreß sollte einen Damm setzen der fortschreitenden Verelendung und

dem immer tieferen Versinken des Proletariats in die graueste Not.

Dieser Arbeiterweltkongreß findet nun aber nicht statt. Die Einheitsfront des gesamten Proletariats ist noch nicht geschaffen. Sie ist deshalb nicht geschaffen, weil sie als einzigstes Ziel haben konnte: den energischen revolutionären Kampf gegen die Bourgeoisie, den Kampf um das Stück Brot. Die 2. Internationale der Sozialdemokraten aber konnte sich d a r a n nicht beteiligen, weil sie durch ihre Koalitionspolitik gebunden ist an die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie, weil sie nicht den Kampf gegen die Bourgeoisie, sondern die Unterstützung der Bourgeoisie als Perspektive ihrer politischen Betätigung hat. Deshalb mußte das Zustandekommen des Arbeiterweltkongresses, das Zustandekommen einer großen internationalen, einheitlichen Kampffront des Proletariats gegen die fortschreitende Verelendung gegen die Offensive des Kapitals scheitern.

Jetzt sehen wir deutlich, wo die Ursachen der jetzigen verschlimmerten Lage der Arbeiterjugend liegen. Und wir erkennen auch, was notwendig ist, um die gesamte Arbeiterschaft mit Erfolg gegen den Angriff des Kapitals zu verteidigen. Jetzt müssen wir uns nur noch fragen, was für besondere Aufgaben hat in diesem Augenblick die Arbeiterjugend und was will sie mit ihrem Weltkongreß erreichen?

Die arbeitende Jugend hat der schrittweisen Ver-

schlimmerung ihrer Lage nicht untätig zusehen. Schon bald nach dem Kriege sind die Anstrengungen der Organisationen der proletarischen Jugend, etwas zur Verteidigung der wirtschaftlichen Interessen des Jungproletariats zu unternehmen, immer häufiger geworden. Als erstes nahmen die kommunistischen Jugendorganisationen den energischen Kampf gegen die wirtschaftliche Unterdrückung an hervorragender Stelle in ihr Programm auf. Ihnen folgten die sozialistischen Jugendorganisationen, auch ein Teil der christlichen und demokratischen Verbände konnte angesichts der Notlage ihrer Mitglieder die wirtschaftlichen Forderungen nicht mehr außer acht lassen und schließlich zeigten auch die Gewerkschaften in einigen Ländern wenigstens einen Schein von Interesse für die Fragen der arbeitenden Jugend.

Aber nicht nur unter dem wirtschaftlichen Elend hat die Jugend zu leiden gehabt. Von dem Augenblick an, wo die Kapitalisten begannen, wieder Atem zu schöpfen, wo ihnen die Hoffnung wuchs, daß diesmal ihr Stündlein noch nicht geschlagen habe, da verstärkten sie ihren direkten Einfluß auf das Jungproletariat. In den bürgerlichen Armeen, deren Bestand gegenüber der Zeit vor dem Kriege sich fast überall nicht verringerte, sondern vermehrte, wurden die jungen Arbeiter den abscheulichsten Schikanen und Mißhandlungen ausgesetzt, wenn sie sich nicht als willenslose Werkzeuge der Herren Offiziere zeigen

wollten. Die bewaffneten privaten Organisationen des Bürgertums, die sich die Ausrottung der Arbeiterbewegung zum Ziele gesetzt haben, wandten sich mit besonderer Vorliebe gegen die Organisationen der jungen Arbeiterschaft, weil sie von dorthier die größte Gefahr witterten. Junge Arbeiter wurden, in Italien vor allem, das Opfer der Faschisten. Jugendliche Arbeiter fielen den heimtückischen Angriffen der Pinkerton-Banden und der Klu-Klux-Schandtaten in Amerika zum Opfer und in Deutschland waren es jugendliche Arbeiter, Mitglieder der Kommunistischen und Sozialistischen Jugendverbände, die von den Nationalisten verfolgt und verprügelt wurden.

Aber wie die Erwachsenen, so sahen auch die jungen Arbeiter all diesen Dingen nicht tatenlos zu. In einer ganzen Reihe von Ländern trat die Arbeiterjugend in einzelnen Gruppen oder auch vereint gegen ihre Unterdrückung auf. In Oesterreich entwickelten sich unter Führung der jungen Kommunisten Aktionen zugunsten der Lehrlinge und jungen Arbeiter, die die Veränderung der Schulzeit und die Ausstattung mit freien Lehrmitteln und Winterbekleidung zum Ziele hatten. In der Schweiz versuchten die jungen Kommunisten, eine gemeinsame Aktion aller proletarischen Jugendorganisationen zur Abwehr gegen die ungeheure Arbeitslosigkeit zustande zu bringen. In Deutschland liegt seit zwei Jahren ein

von der sozialistischen Jugend eingereichter Gesetzentwurf über Jugendschutz in den Schranken des Parlaments. Im vorigen Jahr versuchte die Kommunistische Jugend mit einem Offenen Brief über die Lage des Jungproletariats eine gemeinsame Aktion der drei Jugendorganisationen ins Leben zu rufen. Aehnliche Aktionen oder Versuche zu Aktionen fanden in Holland und Dänemark und in der Tschecho-Slowakei statt. Ja, in Deutschland kam es im März dieses Jahres zu großen gemeinsamen Kundgebungen der arbeitenden Jugend gegen die Einführung der 54 Stundenwoche für jugendliche Arbeiter.

In wieder anderen Ländern kämpfen kommunistische Jugendorganisationen gegen den bürgerlichen Militarismus. In Norwegen und Schweden haben sie Aktionen unternommen, um ein freiheitliches Regime in den Kasernen durchzusetzen. In Frankreich und der Tschecho-Slowakei führen sie eine unermüdliche Aufklärungstätigkeit im Heere. In Italien hat die kommunistische Jugend die Greuel der Strafkompagnien des königlichen Heeres aufgedeckt, in denen auf der Insel Ponza die besten Kämpfer des Jungproletariats zu endlosen Martern verurteilt sind. Und in Italien waren die jungen Kommunisten die ersten, die den energischen offenen Kampf gegen die Faschisten aufgenommen haben.

Aber was war der Erfolg von all diesen Versuchen der Jugend? Es ist nichts herausgekommen.

In welcher Form, in welcher Stärke die Jugendorganisationen auch aufgetreten sind, sie haben nichts oder nur ganz verschwindend wenig zur Veränderung ihrer Lage beitragen können. Selbst das großzügige gemeinsame Auftreten aller drei proletarischen Jugendorganisationen in Deutschland hatten nur zur Folge, daß einige Wochen später eine entsprechende Eingabe im Parlament fast ohne Debatte abgelehnt wurde.

* * *

Die Kommunistische Jugendinternationale hat die Aussichtslosigkeit dieser Einzelkämpfe des Jungproletariats vorausgesehen. Sie hat ständig darauf hingewiesen, daß ein besonderer Kampf der Jugend außerhalb des Kampfes der gesamten Arbeiterklasse zur Aussichtslosigkeit verurteilt ist. Sie hat zu jeder Zeit erklärt, daß alle diese parlamentarischen Aktionen keine Besserung der Lage des Jungproletariats bringen werden. Die Kommunistische Jugendinternationale hat von vornherein gezeigt, daß ein Abwehrkampf des Jungproletariats, der zur Besserung der Lage der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen führt, nur möglich ist im Rahmen des Abwehrkampfes des Gesamtproletariats. Deshalb war sie von jeher bestrebt, die große internationale einheitliche Kampffront zu schaffen, durch die allein der Ansturm der Bourgeoisie abgewehrt werden kann.

In dieser Erkenntnis hat die Kommunistische Jugendinternationale schon vor Monaten die Forderung aufgestellt:

Arbeiterweltkongreß;

einheitliche Kampffront des Gesamtproletariats unter Einbeziehung des Jungproletariats;

Aufnahme der spezifischen Jugendforderungen in das Kampfprogramm desselben.

Die Kommunistische Jugendinternationale hat bei dem ersten Zusammentreten der drei Internationalen ihre Forderungen vorgelegt. Sie hat sich zur gleichen Zeit mit einem Aufruf an die proletarischen Jugendorganisationen und an die arbeitende Jugend in den Betrieben und Schulen gewandt und sie aufgefordert, bei ihren Parteien auf das Entschiedenste darauf hinzuwirken, daß auch diese für die Aufnahme der Jugendforderungen in das Kampfprogramm des Arbeiterweltkongresses eintreten. Sie hat von ihnen erwartet, daß sie bei ihren Parteien die Einwilligung zur Schaffung der großen proletarischen Einheitsfront erzwingen.

Die Führer der 2. und 2½. Jugendinternationale haben zu diesem ersten Aufruf der Kommunistischen Jugendinternationale geschwiegen. Der Arbeiterweltkongreß findet nicht statt. Durch das Zerschlagen der Verhandlungen der drei Internationalen ist das Zustandekommen dieser Einheitsfront auf unbestimmte Zeit verschoben.

Geblichen sind die traurigen Ursachen, aus denen der Gedanke des Arbeiterweltkongresses, der Gedanke der Einheitsfront geboren wurde.

Geblichen ist die ständig sich steigernde Offensive des Kapitals gegenüber der Arbeiterklasse einerseits und das fortwährende Aufreiben der proletarischen Kräfte in fruchtlosen Einzelkämpfen andererseits.

Geblichen ist die Not der Jugend, die zum Himmel schreit und für die es scheinbar wiederum keine Linderung gibt.

Aber soll das wirklich so sein? Soll das Jungproletariat wirklich alle Hoffnungen fahren lassen, daß seine Lage noch einmal besser werden könnte?

Nein, wir glauben es nicht. Wenn die erwachsene Arbeiterschaft gezeigt hat, daß sie die Not der Arbeiterklasse nicht tief genug empfindet, um wirklich alles zu tun, was nötig ist, um die Einheitsfront zustande zu bringen, so soll die arbeitende Jugend sich auch hier als die Vorkämpferin zeigen, als die sie sich im Kriege und in den Revolutionsjahren so oft bewiesen hat.

Was aber ist zu tun? Sollen die proletarischen Jugendorganisationen sich aufs neue in Aktionen stürzen? Soll die Beschlußfassung über solche direkten Aktionen gegen die Unternehmer Aufgabe des Jungarbeiterweltkongresses sein?

Lernen wir aus den Erfahrungen!

Es gibt keine Möglichkeit eines besonderen Kampfes der Jugend gegen das Unternehmertum, das haben zur Genüge die Kämpfe und die Anstrengungen aller proletarischen Jugendorganisationen in den letzten Jahren bewiesen. Wo das erwachsene Proletariat niedergeschlagen wird, kann seine Jugend nicht siegen. Deshalb kann und muß es heute nur eine Losung geben für das Jungproletariat, ganz gleich ob es unter der Fahne der Kommunistischen Jugendinternationale oder denen der beiden anderen Jugendinternationalen marschiert, oder ob es unorganisiert in den Betrieben und Werkstätten schafft:

*Schaffung einer einheitlichen Kampffront
des Gesamtproletariats.*

Die Verhandlungen der Erwachsenen haben sich zerschlagen. Aufgabe der Jugend ist es, erneut mit den Massen in den Betrieben, mit den Genossen in den Parteien und Gewerkschaften die Parole aufzunehmen:

Einheitsfront zum Kampf gegen die Bourgeoisie.

Der unermüdlichen Arbeit der kommunistischen Jugend muß es gelingen, in allen Schichten des Proletariats die Erkenntnis zu wecken, daß nur dies die einzige Lösung ist, die uns auf den Weg zur Rettung führen kann. Und diesen Weg muß der Weltkongreß der Jungarbeiter weisen.

Ein Jungarbeiterweltkongreß, der sich nicht dieses Ziel stellt, ist zu bloßem nichtssagendem Ge-

rede verurteilt. Der Jungarbeiterweltkongreß muß und kann nur das eine praktische Ziel haben: **die beste Waffe für den Kampf der Jugend gegen ihre Verelendung zu schmieden.** Und diese Waffe ist: **die festgeschlossene einheitliche Front aller Kräfte des Proletariats gegen die vereinigten Kräfte der Bourgeoisie.**

Doch der Weltkongreß muß auch noch mehr:

Wir haben gesehen, daß heute niemand sich richtig um das Elend der arbeitenden Jugend kümmert, ja, daß fast niemand überhaupt von ihm wirkliche Kenntnis hat.

Der Weltkongreß wird die Aufgabe haben, das auszusprechen, was ist, die Leiden aufzuzählen, denen die arbeitende Jugend unter der Offensive des Kapitals und dem verstärkten Auftreten der Reaktion ausgesetzt ist.

Und noch mehr muß der Kongreß: wer weiß denn, was die Arbeiterjugend heute wirklich braucht? Wer weiß, was sie fordert? Sie selbst wird es auf diesem Kongreß aussprechen. **Mit vereinter Stimme wird sie ihre Forderungen formulieren, wird sie sagen, was sie vom Staate einerseits und von den Arbeiterorganisationen andererseits verlangt.**

So wird der Jungarbeiterweltkongreß zu einem großen Ereignis für die gesamte arbeitende Jugend werden. Zum ersten Male in der Geschichte der Arbeiterbewegung wird die Stimme der zu einheitlicher



Aktion zusammengefaßten proletarischen Jugendorganisationen der ganzen Erde Kunde ablegen von der Lage des Jungproletariats. Zum ersten Male werden die vereinigten proletarischen Jugendorganisationen vor aller Welt die Forderungen aussprechen die der gesamten arbeitenden Jugend gemeinsam sind. Zum ersten Male wird die Gesamtheit der proletarischen Jugendorganisationen ihre Stimme erheben, um der gesamten Arbeiterschaft ihre Pflicht gegenüber der Jugend und der Befreiung der Arbeiterklasse überhaupt ins Bewußtsein zu rufen.

Junge Arbeiter, junge Arbeiterinnen!

Die Einladung zu dem Jungarbeiterweltkongreß ist von der größten internationalen Vereinigung des Jungproletariats, der Kommunistischen Jugendinternationale an alle proletarischen Jugendorganisationen ergangen. Durch die Teilnahme der Kommunistischen Jugendinternationale, deren Organisation sich über die ganze Erde erstreckt, ist die Vertretung der Interessen der Jungarbeiter aller Länder der Erde sichergestellt. Außer der Kommunistischen Jugendinternationale und ihren Landessektionen bestehen aber auch noch andere Jugendinternationalen, deren Landessektionen vielleicht der eine oder andere Leser dieser Zeilen angehört. Auch diese anderen Jugendinternationalen und ihre Sektionen sind eingeladen worden. Angesichts der Notlage der Jungarbeiterschaft können und dürfen sie bei dem ge-

planten Kongreß nicht abseits stehen. In diesem entscheidenden Augenblick muß es ihre Pflicht sein, sich ebenso rückhaltlos für die Verteidigung der Interessen des Jungproletariats einzusetzen, wie dies die Kommunistische Jugendinternationale immer getan hat und wie sie es mit der Einberufung des Jungarbeiterkongresses besonders tut.

Die Kommunistische Jugendinternationale hat den ersten Schritt getan. Ihre nach Hunderttausenden zählende Mitgliedschaft und Millionen nicht organisierter junger Arbeiter warten darauf, daß die anderen außerhalb der KJI. stehenden Jugendorganisationen sich zum Zusammenwirken bereit erklären.

Ist das Zusammenwirken notwendig? Kann und muß der Jungarbeiterweltkongreß zustandekommen?

Diese Frage sollt Ihr, junge Arbeiter und junge Arbeiterinnen, Euch vorlegen und beantworten.

Ja, der Kongreß kann und muß Wirklichkeit werden. Und es ist die Aufgabe eines jeden jungen Arbeiters, gleichviel welcher Organisation er angehören möge, mit allen Mitteln für das Zustandekommen des Kongresses wirksam zu sein.

Es lebe der Weltkongreß aller proletarischen Jugendorganisationen! Nieder mit der schändlichen Unterdrückung des Jungproletariats durch die raubgierigen Kapitalisten und mörderischen Nationalisten!

Es lebe der Vormarsch der Jugend im Kampf um die Schaffung der proletarischen Einheitsfront!

**Ein Ruf an alle Arbeiter!
Kampf gegen die
Verelendung der Arbeiterjugend!**

**Schutz gegen die Offensive
des Kapitals!**

Herausgegeben vom Exekutiv-Komitee
der Kommunistischen Jugendinternationale

Internationale Jugendbibliothek / Heft 14

Georgij Tschitscherin:

**Skizzen aus der Geschichte
der Jugendinternationale**

Zum Studium der Geschichte
der Jugendinternationale ist
dieses Büchlein allen jungen
Arbeitern sehr zu empfehlen

Erhältlich sind beide Broschüren durch die Funktionäre
der Kommunistischen Jugendorganisationen.

Bibliothek der FES



1080379

20 -

Druck von M. Noster, Berlin SW,
Alexandrinestraße 110.